

Vlissingen zu Fuß (1,5 Stunden)



Ein Spaziergang durch die Geschichte von Vlissingen.

Der Admiral Michiel de Ruyter ist vermutlich der bekannteste Einwohner der Stadt. Die maritime Vergangenheit ist auch während dieses Rundgangs immer wieder sichtbar. Viele Einwohner waren direkt oder indirekt mit der Seefahrt verbunden. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde die Ostindische Kompanie (Vereenigde Ostindische Compagnie V.O.C) gegründet. Viele Fuhren als Besatzungsmitglieder aus ihren Schiffen mit oder arbeiteten bei Zulieferbetrieben wie Werften und Seilmachern.

Starten Sie auf das Bellamypark in Vlissingen.

Sie kommen zur grünen Ruhe Oase des Parks mit dem Plätschernden Springbrunnen von Betje Wolff und Aagje Deken, zwei aus Vlissingen stammenden Schriftstellerinnen. An der Ecke rechts gegenüber sehen Sie schön an der Fassade, welche Bewohner dieses Gebäude beherbergt: Reptilien und Amphibien, Spinnen und Krokodile, Leguane und Schildkröten. Hier ist ein Reptilienzoo mit der größten Artenvielfalt Europas untergebracht!

Überqueren Sie die Straße Bellamy Park in Richtung Reptilienzoo.

In der Mauer am Reptilienzoo befindet sich ein Stein mit der Jahreszahl 1572. Der Stein erinnert an die Hinrichtung des panischen Edelmannes Don Pachieco. Er wurde hier am 6. April 1572 gehängt, als die Vlissinger sich von den Spaniern Befreiten.

Folgen Sie dem Bellamy Park in biegen Sie die erste Straßen rechts ab in die Hellebardierstraat.

In dieser Straße befand sich früher ein Raum für die Strandwache. Ein Teil der Stadtwachen war mit einem Beil am Ende. Dies erklärt den Namen der Straße. In der Nummer zwei ist das Gemeindearchiv untergebracht. Hier lagert das Kulturelle Erbe der Stadt. Das Gemeindearchiv ist von Montag bis Donnerstag von 9:00 bis 16:30 Uhr für die Öffentlichkeit frei zugänglich. Bevor das Gemeindearchiv eingezogen ist, war in diesem Gebäude seit 1823 das Armen- Kranken- und Waisenhaus untergebracht. Davor befand sich hier das sogenannte Groot Heerenlogement. Dieses diente als eine Art Luxushotel für Passagiere,, die von Vlissingen aus auf einem Schiff der V.O.C. und der W.I.C. (der „Westindische Compagnie,,) mitfuhren.



Laufen Sie zum Bellamy park zurück und biegen Sie rechts ab. Folgen Sie der Straßen geradeaus (beursstraatje).

Über das Beursstraatje gelangen Sie zur „Beurs“ dem ehemaligen Messe Gebäude (am Ende des Beursstraatje auf der linken Seite). Vlissingen entwickelte sich im 17. Jahrhundert zum Umschlagplatz von Getreide und Fisch. In der Stadt wurde Getreide aus den Ländern rund um die Ostsee an Händler aus Frankreich und Südeuropa verkauft. Das Getreide blieb oft auf dem Schiff, aber der Verkauf fand auf einer Messe statt. 1635 wurde ein neues Messe Gebäude errichtet. Ursprünglich war sie gesamte untere Etage offen. Dort kamen die Händler zusammen. Im erste Stock was das Kontor untergebracht. Schon bald nach der Errichtung siedelte der Getreidehandel nach Amsterdam um und das Gebäude wurde für den Handel mit anderen Produkten genutzt. Heute befindet sich im Beursgebouw ein Restaurant. Rechts vor ihnen liegen die Lotsenboote (links vom Ausgang zum Boulevard).

Überqueren Sie die stoßen und halten Sie sich an der Kaimauer rechts. Geradeaus weiter zum Tor.

Sie laufen durch den Gang unter dem Keizersbollwerk und gelangen zum Abhang vor dem Boulevard. Hier liegt der ehemalige Lotsensteg. Es scheint, als könnten Sie die passenderen Schiffe berühren. Aber passen Sie auf: Bei Hochwasser konnten Sie nasse Füße bekommen!

Gehen Sie zurück durch das Tor und am Ende links die Treppe hinauf.

Wenn sie den Ausgang zum Boulevard nehmen, treffen Sie unmittelbar auf Michiel Adriaanszoon de Ruyter. Der in den Niederlanden allseits bekannte Seeheld wurde 1607 in Vlissingen geboren. Von ihm handelt ein Lied, das in unserem Nachbarland jeder kennt. Dort heißt es über De Ruyter, das er als Knabe „in einem blau-karierten Kittel ein Rad drehte“ und „sein Jungenherz unerträglichem Kummer“ litt, weil er so gerne zur See fahren wollte. Sein Wunsch wurde erfüllt: er gewann zahlreiche Seeschlachten und fiel letztendlich 1676 als Admiral.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts zahlte Zeeland zur Republik der Sieben Vereinigten Niederlande und war bereits rund vierzig Jahre mit Spanien im Krieg. In dieser Zeit war die Republik eines der mächtigsten Länder Westeuropas, eine Zeit, in der eine Stadt wie Vlissingen aufblühte. Hohe Gäste wie der „Winter König“ wurden 1613 vom Prinzen von Oranien in dieser Stadt an der Schelde empfangen. Dies machte nicht nur Eindruck auf die Einwohner, sondern das Ereignis ist auch dieser Zeit. Vlissingen entwickelte sich zu einer Stadt von Format. Aufgrund von Kriegen und anderen Katastrophen ist ein Teil des alten Glanzes verloren gegangen. Aber es gibt in der Stadt immer noch viel davon zu entdecken und wird Ihnen auf diesem Spaziergang vorgestellt.

Auf dem Boulevard gehen Sie an der Mauer entlang (rechts vom Ausgang).

Auf der Mauer sehen Sie eine Kachel, die Ihnen genau beschreibt, in welcher Richtung (und in welcher Entfernung) große und bedeutende Orte Europas liegen. Sie wähnen sich im Zentrum der Welt! Vielleicht fährt genau in diesem Moment ein Lotsenboot hinaus, um die Lotsen an Bord eines der rund 50.000 Schiffe zu bringen, die die Stadt jährlich passieren.

Sie spazieren weiter über den Boulevard.

Zunächst stoßen Sie auf Frans Naerebout. Frans Naerebout wuchs in einer armen Fischerfamilie und fuhr als Fischer und Lotse vor der Küste von Zeeland. Hier wurde er durch einen Sturm auf ein Schiff auf eine Sandbank auf. Rettungsfahrzeuge weigerten sich aufgrund der Wetterverhältnisse auszurücken. Frans Naerebout, sein Bruder und sechs andere überlegten nicht lange. Unter Lebensgefahr unternahm er zwei Versuche, die Passagiere sicher an Land gebracht werden. Frans Naerebout legte dadurch die Grundlage

für das heutige Lotsenwesen. Auf dem Boulevard treffen wir auf den Gefangenenurm, einen Teil der ehemaligen Verteidigungsanlage von Vlissingen aus dem 15. Jahrhundert. Im Mittelalter galten strenge Strafen, sogar für kleine Vergehen. Neben Gefängnissen an Land hatte auch jedes Schiff ein Gefängnis an Bord. In Vlissingen benutzt man den Rest eines ehemaligen Stadtttores als Stadtgefängnis. Durch die Ausbreitung der Stadt lag der Turm aus den 15. Jahrhundert irgendwann innerhalb der Stadtmauern und wurde von da an als Gefangenenurm benutzt. In der Zeit Napoleons hat man das Tor und andere Turmbereiche abgerissen, um Platz für eine Kaserne zu schaffen. Der Gefangenenurm diente jedoch weiterhin als Gefängnis, diesmal für Soldaten. 1894 wurden in dem Turm eine Taverne und ein Raum für archäologische Sammlung der Stadt Vlissingen eingerichtet. Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Gebäude schwer beschädigt. Erst 1963 begann man mit der Restaurierung. Seitdem befindet sich im Gefangenenurm ein Restaurant.



Setzen Sie den Rundgang fort und biegen Sie die in erste Straße rechts ab: die Coosje Buskenstraat.

Von hier haben Sie eine wunderschöne Aussicht über den restlichen Boulevard von Vlissingen, an dessen Ende schöne Strände und ideale bade Möglichkeiten liegen. Auf dem Nolledijk (dem „Pier“ am Ende des Boulevards) steht die Wind Orgel. An einem windigen Tag sollten Sie die besondere musikalische Darbietung auf keinen Fall verpassen.

Gehen Sie hinunter in die Coosje Buskenstraat.

An der Kreuzung sehen Sie links das Kino Cine City. Mit sieben Sälen und einem aktuellen Filmprogramm hat es für jeden Cineasten etwas Passendes zu bieten.

Gehen Sie weiter geradeaus bis zum Scheldeplein. Biegen Sie recht ab auf die Walstraat Promenade.

Hier gelangen Sie in das Einkaufszentrum von Vlissingen.

Biegen Sie in de Kolvenierstraat ab (zweite Straße rechts) in Richtung „Zeemanserve“ Links vor Ihnen ist eine kleine Wohnsiedlung zu sehen. Laufen Sie rechts daran vorbei.

Hier befindet sich das Cornelia-Quack-Hofje. Über die Treppe an der rechten Seite gelangen Sie in dem kleinen Innenhof. Hier können Sie noch die Atmosphäre vergangener Zeiten spüren und gleichzeitig erfahren, wie Sie sich damals als Bewohner hatten verhalten müssen. Das Cornelia-Quack-Hofje oder „Zeemanserve“ wurde 1643 von Cornelia Quak mit 23 kleinen Häusern für die Unterbringung bedürftiger Witwen und Waisen. Von See- und Fischerleuten gegründet. Die Seefahrt war nicht ungefährlich. Es kam regelmässig vor, dass die Schiffsbesatzungen aufgrund von Krankheiten oder Unfällen nicht mehr zurück. Oft blieben Ehefrauen (mit Kindern) unversorgt zurück. Witwen blieb nichts anderes übrig, als einen anderen Ehemann zu finden. Michiel de Ruyter beispielweise heiratete sogar drei mal. Seine dritte Ehefrau, Anna van Gelder war Witwe eines Kapitäns, nicht mittellos und eine gute Partie für Michiel de Ruyter. Es gab jedoch viele Witwen, die es schlechter traf. Sie wurden in dieser kleinen Wohnsiedlung aufgenommen. Sie wurde auf einem Abfallberg mitten in der Stadt gebaut. Wo sonst niemand wohnen wollte. Der Boden bestand aus Salzasche, einem Abfallprodukt, das bei der Salzgewinnung entsteht und auf dem nichts wächst. Auch konnte an keinen Trinkbrunnen anlegen, da auch das Wasser salzig war. Die Verwaltung des „Hofjes“ wurde 1650 von den Diakonen der reformierten Kirche und 1786

vom Fonds der Seemanns- und Fischerbeihilfe übernommen. Noch immer strahlt diese kleine Wohnsiedlung die Ruhe des 17. Jahrhunderts aus. Sie dürfen gerne hineingehen. In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind die 23 Häuser zu 13 Wohnungen umgebaut worden. Hauptsächlich aufgrund von Kriegsschaden aus dem Zweiten Weltkrieg steht dieses alte „Hofje“ inmitten von Neubauten.

Verlassen Sie diesen nostalgischen Ort. Mit dem dazu biegen Sie links ab in Richtung Einkaufsstraße. In der Einkaufsstraße rechts und an der Kreuzung wieder links. Die erste Seitenstraße wieder links (Marktstraat). An dem kleinen Platz rechts halten (Oude Markt).

Hier befindet sich der Oude Markt mit der imposanten St. Jacobskerk von 1328. 1911 wurden das Kirschenschiff und der Turm bei einem Brand größtenteils zerstört, aber direkt wieder aufgebaut. Im Juli und August können Sie Turm über die Treppe besteigen. Ein Mythos besagt, dass Michiel de Ruyter den St. Jacobsturm bestieg, das Meer sah und daraufhin beschloss zur See zu gehen. Diese Geschichte hat Michiel seinen Kindern erzählt, die es Cornelis Gerard Brandt weiter erzählten. Er verarbeitete die Geschichte in dem ersten Buch, das über Michiel de Ruyter geschrieben wurde. Sehr lange wurde angenommen, dass diese Geschichte symbolisch zu verstehen sei und zeige, wie tapfer Michiel schon als kleines Kind war. Archivuntersuchungen haben jedoch ergeben, dass 1616-1617 die reformierte Kirche tatsächlich eingerüstet war. Der neunjährige Michiel konnte daher den Turm an der Fassade über das Gerüst besteigen haben.



Gehen Sie links an der Kirche vorbei und direkt in die überdachte St. Jacobs Passage.

Durch diese Passage mit ihren ausgefallenen Geschäften kommen Sie wieder in die Walstraat. Biegen Sie recht ab und folgen dieser Straße bis zum Ende. Über den Zeilmarkt gleich gegenüber gelangen Sie zur Konzerthalle, die auch Arsenaaltheater genannt wird. Das 1993 im alten Glanz restaurierte Gebäude bietet Platz für rund 275 Besucher und artet mit unterschiedlichen Aufführungen auf. Neben der Konzerthalle funkelt und leuchtet Ihnen der Familienvergnügungspavillon „Carroussel“ entgegen. Es ist als wären Sie auf dem Jahrmarkt: antike Karussellpferde, die Kirmesorgel von 1900 und nicht zu vergessen die Miniaturkirmes. Flipperautomaten, Glücksspiele, Snooker- und Billardtische, Videogames und antike Jukeboxen runden das Vergnügungserlebnis ab. Und dann stehen Sie vor dem maritimen attraktionszentrum „Het Arsenaal“. Hier gibt es unendlich viel zu entdecken. Das Meer bildet die Basis für eine Vielzahl von schönen und lehrreichen Sehenswürdigkeiten: Haie, Rochen, eine Flottenschau, eine Seereise, und die atemberaubende Aussicht vom Turm. Das alles ist unbedingt einen Besuch wert! Auf dem Deich dahinter wurde ein Deichtheater angelegt. In der Sommermonate gibt es seither eine wunderschöne Open-Air-Tribüne, wo schon manch einer einen wunderbaren Abend erlebt hat.



Gehen Sie links am Arsenaaltheater vorbei in die Baljuwstraat und am Ende der Straße auf den Oranjedijk (links).

Wenn Sie dort hinauf klettern, erwartet Sie eine großartige Aussicht über die Westerschelde und deren rege Schifffahrt. Links sehen Sie die Oranjemolen, eine Runde, steinerne Kappen

Windmühle von ca. 1650. Früher haben hier zwei Windmühlen aus Holz gestanden. 1645 wurden bei einem Sturm beide Mühlen von der Mauer geweht und fielen auf die Haussachter hinter der Stadtmauer. 1650 wurde eine Mühle stand früher der zeeländische, Palast entstand ein luxuriöser Garten, der hinter dem Oranjebolwerk lag. Die Mühle wurde auf dem Oranjebolwerk wieder aufgebaut. Daher der Name Oranjemolen. An der Meereseite wurde die Mühle verputzt, um zu verhindern, dass Regen und aufspritzendes Meerwasser in den Stein dringt. Den Putz können Sie heute noch erkennen.



Gehen Sie nach recht über die Schleusen. Laufen Sie abwärts, Sie kommen beim Nieuwendijk aus.

Sie sehen den Parkplatz und dahinter den Bellamypark. Wo heute der Parkplatz ist, war früher der bedeutendste Hafen von Vlissingen: der Koopmanshaven. Dieser Hafen wurde 1904 gegraben und um ihn herum entstand Vlissingen. Die Erde des Hafens wurde wie ein Deich auf den Wall geworfen. Das ist heute noch an den Seitengassen zu sehen, die noch immer abschüssig sind. Zu Zeiten von Michiel de Ruyter fiel der Hafen zweimal am Tag trocken. Schiffe versanken im Schlamm. Das erschwerte das Be- und Entladen erheblich. Zudem wurde der gesamte Abfall einfach in den Hafen geworfen. Bei Niedrigwasser stank es entsetzlich. Die Stadtverwaltung ließ daher diesen Hafen regelmässigen Abständen ausbaggern, aber diese Maßnahme schuf immer nur Kurzfristig Abhilfe. 1906 wurde Vlissingen während einer Sturmflut von diesem Hafen aus überschwemmt. Neben dem Gestank was dies der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. 1910 wurde beschlossen, den Hafen zuzuschütten. Die Schiffe verschwanden aus dem Stadtbild und siedelten in einem neuen Hafen außerhalb der Altstadt beim heutigen Bahnhof um.

Biegen Sie rechts ab, auf den Nieuwendijk.

Links sehen Sie das Zeeuws Maritiem MuZEEum. Vlissingen ist durch Seehändler, die Reeder, reich geworden. Sie ließen Schiffe bauen, mit denen Kapitäne aus Vlissingen über die Weltmeere fuhren. Ihr Auftrag war es, mit einer reichen Landung zurückzukehren. Eine der bedeutendsten Reeder Familien des 17. Jahrhunderts was die Familie Lampsins fuhren. Diese verdankte ihren Reichtum den Kapitänen ihrer Schiffe. Es wird erzählt, dass zeitweise mehr als 30 Schiffe für die Familie Lampsins fuhren.



Auf einem davon war Michiel de Ruyter Kapitän. Als kleiner Junge begann er seine Laufbahn als Hilfskraft bei einem Spielmacher dieser Familie. Von 1631 bis 1640 fuhr er mit Schiffen von Cornelis Lampsins von Dublin bis Südamerika und von Jan Mayen bis zu den Karibischen Inseln. Cornelis Lampsins ließ 1641 das Lampsinshuis (Nieuwendijk 11) bauen. Dies ist eines der Gebäude, in denen das MuZEEum untergebracht ist. Bis dahin wurden in der Stadt hauptsächlich Treppengiebel mit Backsteinen gebaut (so wie rechts vom Lampsinshuis). Dieses Stadtpalais was also aufgrund der neuen Gestaltung für seine Zeit revolutionär. Überdies war es aus Natursteinen gebaut. Kapitäne kamen durch ihre vielen Reisen mit anderen Kulturen in Kontakt. Zudem weckte der Dichter Constantijn Huygens das Interesse an den alten römischen und griechischen Gestaltungsformen. Die Letztendlichen Vorbilder für Lampsins' Haus waren der königliche „Paleis op de Dam“ in Amsterdam und das

„Mauritshuis“ in Den Haag. Cornelis Lampsins ließ sich davon begeistern und das „Lampsinshuis“ bauen. Die Einrichtung seines Hauses besteht aus Eichenholz, das aus Preußen stammt. Auch der Giebel wurde er hierher verschifft und vor Ort zusammengesetzt. Kurzum, ein kostspieliges Gebäude.

Im Zeeuws Maritiem MuZEEum finden Sie unter anderem die Porträts van Cornelis Lampsins, aber auch eine große Anzahl von Gegenständen, die etwas über das Leben von Michiel de Ruyter erzählen. Nicht zuletzt thematisiert das Museum natürlich auch die Geschichte und den Wohlstand von Vlissingen. Ein Museumsbuch, der mit Sicherheit die Mühe wert ist!

Mit dem Rücken zum MuZEEum biegen Sie rechts ab und gehen rechts in die Sarazijnstraat.

Die erste Kreuzung ist die Nieuwstraat. Hier befindet sich das Wohnhaus von Michiel de Ruyter, genannt „de Gecroonde Liefde“ (die gekrönte Liebe). Lange hat er hier nicht gewohnt. 1649 kaufte er das Haus mit dem Kapital, das er im Dienste der Admiralität von Zeeland verdient hatte. Er heiratete seine dritte Frau, Anna van Gelder, um in aller Ruhe seine Rente zu genießen.

Als 1652 der Erste Englische Seekrieg ausbrach, wurde Michiel um seine Mitwirkung gebeten. Er brach 1655 nach Amsterdam auf und ist nicht mehr dauerhaft nach Vlissingen zurückgekehrt. Er hegt jedoch lange die Hoffnung zurückzukehren, denn er verkaufte das Haus erst 1666.

Gehen Sie die Sarazijnstraat in und dann die erste Strasse links (Nieuwstraat). Sie kommen wieder am Bellamypark aus.



Zoutelande



Zoutelande ist war schon seit alters her ein Badeort. Nach Domburg haben Künstler und Maler auch Zoutelande für sich entdeckt. Hier haben sich auch Jan Toorop und Piet Mondriaan niedergelassen. Zoutelande erblüht als Badeort und besitzt einer der wenigen südlichen Strände.

Dieser Spaziergang kann auch abgekürzt oder auf zwei Tage verteilt werden. Der erste Teil ist 6 km lang und führt durch Zoutelande und die Dünen. Der zweite Teil ist 4 km lang und führt durch den Wald bei Groot-Valkenissen und Dishoek.

Starten Sie beim VVV-büro Walcheren und Noord-Beveland am Bosweg. Gehen Sie nach links Richtung Kreuzung.

Wie jeder andere Ort an der Küste hat auch Zoutelande Jahrhunderte lang einen ständigen Kampf gegen das Wasser geführt. Mit der Entstehung der Dünen ging die Fischerei langsam ein – es gab keine Möglichkeit mehr, anzulegen. Der Ackerbau blieb als möglich Einnahmequelle/ Dies änderte sich im 20. Jahrhundert durch die Badegaste Kultur. Für viele Einwohner bedeutete dies eine willkommene Einkommensverbesserung. So wurden Schuppen und Garagen zu Sommer Häuschen umgebaut und Zimmer vermietet. Das Dorf blühte auf. Zoutelande ist auch als die Zeelandisch Riviera bekannt, da der Strand am Süden liegt und damit die meisten Sonnenstunden der Niederlande genießt.

Überqueren Sie die Kreuzung und gehen Sie in die Ooststraat. Dann in die 4. Straße links (Molenweg) Diese Straße geht in die Smidstraat über.

Direkt vor Ihnen sehen Sie die Stufen des Boulevards und darauf die beiden Fahnen mit dem Wappen von Zoutelande. Dieses Wappen abgeleitet. Die ersten Herren von Zoutelande waren mit de Grafen von Holland verwandt, daher auch der Querbalken.

Am Ende der Straße recht kommen sie zur Kirche.

Früher war Zoutelande ein echtes Kirchenringdorf. Das Meer aber verschluckte immer mehr Land. So dass die Kirsche heute fast am Deich steht. Diese Kirche wurde um 1280 gebaut. Diese Jahreszahl stimmt mit der Form des Turm überein, in dem noch Fragmente der späten Backsteingotik aus dem 13. Jahrhundert zu erkennen sind. Um 1500 wurde ein Notflügel an die Kirche angebaut. Dadurch wurde die Kirche zu einer Hallenkirche umgestaltet. Während das Achtzigjährigen Krieges wurde dieser Anbau wieder zerstört. Es wird davon ausgegangen, dass die Kirche und der Turm um 1738 ihre heutige Gestalt bekommen haben. Wenn Sie um die Kirche herum gehen, sehen Sie, dass Zoutelande unter dem Flugsand von den Dünen leidet. Die untere Turmschicht ist unter diesem Flugsand verschwunden. Im Mauerwerk ist der Frühere Eingang zur Kirche.

Überqueren Sie die Straße zum Brunnen Willibrordusput.

Dier Brunnen wurde nach dem Missionar H. Wilibrord benannt, der 690 mit dem Schiff in Walichrum (Walcheren) an kam. Zoudelande soll 694 von diesem Missionaar gegründet worden sein. Wegen chronischen Mangels an Trinkwasser konnte das



Dorf sich nicht entwickeln. Willibrord fand einen Ausweg. Mit seinem Stab zeichnete er ein Kreuz in die Erde, und Augenblicklich sprudelte eine Süßwasserquelle. So entstand der Willibrordusbrunnen. Noch bis ins 20. Jahrhundert hinein zogen immer wieder Menschen von außerhalb des Dorfes zu der Quelle, die eine gewisse religiöse Bedeutung hatte. Diese Leute nahmen dann eine Flasche des „heiligen“ Brunnenwassers mit. Mit demselben Wasser schrubben die Zoutelander die Gehwege. Der Willibrordbrunnen, den Sie heute sehen, ist nicht das Original. Der damalige Brunnen musste 1958 dem Deich weichen, der die Küste verstärken sollte. Der Brunnen wurde 1981 aus nostalgischen und touristischen Gründen weiter landeinwärts neu erbaut.

Gehen Sie am Brunnen Willibrordusput hoch über Dunen Überhang 17 "t Slachtgat und links auf den Wanderweg.

Hier haben Sie eine wunderschöne Aussicht auf das Meer. Auf dem Boulevard sehen Sie die Laternen, die abends die Szene wunderschön beleuchten. An den beiden Fahnen auf dem Boulevard sehen Sie im Boden Salsa Terra stehen. Salsa Terra bedeutet salzige Erde salziges Land. Es verweist auf die „salzigen Ländereien“ hinter den Dunen. So entstand der Name Zoutelande.

Gehen Sie nach etwa 150 Metern am Spielplatz vorbei und Folgen Sie dem Weg Nach oben Richtung Hotel Tien Torens. Anschließend am Hotel Tien Torens den 1. Dunen Pfad recht hoch.

Gehen Sie den Ersten Weg Rechts ab und dann nach unten. Folgen Sie diesem Weg, bis er auf einer Art Platz endet. Gehen Sie hier nach links und auf den ersten unbefestigten Weg rechts.

Dies ist ein Weg aus Steinabfall, die Besteigung der Dunen ist hier recht anstrengend. Sie befinden sich allerdings auch auf den höchsten Dunen der Niederlande, etwa 46 Meter über dem Meeresspiegel. Die größten Seeschiffe fahren hier direkt an der Küste vorbei – ein einzigartiges Erlebnis!

Folgen Sie inzwischen dem Weg und gehen Sie am KNVvl Flughafen Zoutelande vorbei. An diesem Flughafen können Sie Drachenfliegen. Weitere Information finden Sie auf dem Infoschild.

Am Ende des Weges links und die Treppe nach unten nehmen. (Wenn es in den vergangenen Tagen sehr viel geregnet hat, empfiehlt es sich, die Wanderung abzukürzen und das Stück durch den Wald zu überspringen. Viele Wege sind dann sehr sumpfig. Wenn Sie die Wanderung abkürzen, gehen sie jetzt am Ende auf den Radweg und dann weiter bei.

Nehmen Sie recht den ersten Waldweg (Sandweg) und dann den rechten Weg. Der linke Weg ist ein Reiterweg.

An der zweiten Gabelung (eine T-Kreuzung) sehen Sie links Klein-Valkenisse liegen. Gehen Sie nach rechts (Muchelweg) und folgen Sie diesem Pfad. Sie kommen zu einem freien Feld, an dem sie Rechts vorbei laufen (nach starkem Regenfall ist es hier sehr sumpfig). Am Ende des Feldes kommt ein befestigter Weg. Sie gehen geradeaus weiter und biegen in den Waldweg ein.

An der Kreuzung mit einem Plattenweg folgen Sie geradeaus dem Waldweg. Am Ende dieses Weges links und die erste Straße links. Folgen Sie diesem Weg immer geradeaus bis zum Ende. Dort kommen Sie auf einen Strandweg. Hier rechts und zweiten Wanderweg nach

links nehmen (=direkt vor dem Radweg). Diesem Wanderweg immer geradeaus folgen. Der Weg kreuzt den Radweg, folgen Sie weiter dem Fußweg.

Der Radweg wird noch einmal überquert, gehen Sie hier einfach geradeaus auf den Wanderweg. An der T-Kreuzung rechts ab. Folgen Sie dem Weg bis zum Schlagbaum, und biegen Sie hinter dem Radweg links in den Wanderweg ein.

An der Kreuzung weiter dem Wanderweg folgen. Wir gehen an den steinernen Panzerabwehranlagen vorbei, die ein Teil des Atlantikwalls aus dem Zweiten Weltkrieg sind. Am Ende des Weges rechts und dem Radweg folgen.

Sie sind jetzt hinter dem Campingplatz Valkenisse.

Folgen Sie dem Weg weiter geradeaus und in Zoutelande dem Fußweg. Am Strand Übergang 11 (deep dean) links nach oben und dem ersten Pfad recht. Gehen Sie geradeaus weiter (links halten), bis Sie oben auf den Dünen stehen.

Sie sehen jetzt wieder die Kirche von Zoutelande und in der Ferne den Leuchtturm von Westkapelle. An der rechten Seite befindet sich eine Treppe zu einem Bunker, der Teil des Atlantikwalls war. Die Stiftung Bunkerpflege hat in diesem und in einem zweiten Bunker ein Museum über den Atlantikwall und die Befreiung von Walcheren eingerichtet. Der untere Bunker wurde im Krieg als Personalunterkunft für 20 Mannschaften genutzt. Ein Zimmer wurde so original wie möglich eingerichtet. Vom Mai bis Oktober jeden Mittwoch und Sonntag geöffnet von 13:00 – 17:00 Uhr.

Gehen Sie um den Bunker herum und folgen Sie dem Weg weiter nach unten Richtung Zoutelande. Folgen Sie dem Weg zum Hotel Tien Torens. Jetzt rechts. Nach etwa 50 Metern finden Sie rechts den untersten Bunker. Gehen Sie zurück und geradeaus Richtung Wanderboulevard.

Das Hotel Tien Torens verdankt seinen Namen der Tatsache, dass vor dem zweiten Weltkrieg aus der Gaststube zehn Türme zu sehen waren. Kurz nach dem Krieg hatte man das Hotel sehr leicht in „Zwanzig Türme“ umbenennen können, da die gesamte Insel kahlgeschlagen war und von dieser Stelle aus alle Türme in Walcheren auf einen Blick zu sehen waren.

Gehen Sie geradeaus und folgen Sie den linken Wanderweg. Nehmen Sie die zweite Treppe rechts nach oben und gehen Sie geradeaus nach unten.

Sie sind jetzt in der Dünenstraße. Gehen Sie geradeaus und am Ende der Straße rechts ab. Überqueren Sie die Straße und gehen Sie links in den Langendam. Am Ende des Langendam gehen Sie nach rechts. Sie befinden sich wieder am VVV-Büro.

